

Rückblick und Vorschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **78 (1969)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Schritt vorwärts

Nachrichten des Verbandes für Chronischkrankenpflege



Gibt es irgendwo eine Pflegerin, einen Pfleger, die nicht mit Spannung darauf warten, dass ihr Beruf endlich einen neuen Namen erhält, der den heutigen Arbeitsverhältnissen und damit dem Aufgabenbereich gerechter wird als die wenig klare Bezeichnung «Hilfspflegerin» oder «Pflegerin Betagter und Chronischkranker»? Längst weiss man es überall, dass die ehemals «Dunkelblauen», heute jedoch in schmucke weisse Tracht gekleideten Pflegerinnen aus keinem Spitalbetrieb, sei es nun ein Akutspital oder ein Heim für Chronischkranke, mehr fortzudenken sind. Dennoch will der neue Name gut und gründlich erwogen sein. Auch bedarf er der Genehmigung der Sanitätsdirektorenkonferenz, so dass zurzeit immer noch Ungewissheit herrscht.

Einen Schritt weiter hingegen ist man im Verband der Pflegerinnen und Pfleger Betagter und Chronischkranker gekommen. Zwar bezieht sich diese Entwicklung nicht auf den Namen, sondern auf die inzwischen erfolgten Gründungen von Regionalverbänden. *Josiane Brunner*, die Präsidentin des Verbandes, hat in einem kurzen Bericht festgehalten, was in dieser Hinsicht in den vergangenen Monaten erfolgt ist:

Der Schweizerische Verband für Pflegerinnen und Pfleger Betagter und Chronischkranker wurde am 23. April 1968 gegründet. Wie eine grosse Familie umschloss die Vereinigung ihre Mitglieder aus allen Teilen der Schweiz, aber trotz dem Bestehen eines gesamtschweizerischen Verbandes war ein stärkerer Zusammenhalt noch nicht gewährleistet. Nun aber sind verschiedene Sektionen geschaffen worden, so dass jedes Mitglied inskünftig auch einer Regionalgruppe angehört.

In rascher Folge spielten sich die Sektionsgründungen ab: Am 8. Mai 1969 wurde die Sektion Neuenburg gegründet, an deren Spitze Fräulein Marguerite Liechti steht. Sie umfasst Mitglieder aus dem Berner Jura, aus den Kantonen Neuenburg und Freiburg. Am 9. Mai folgte die Gründungsversammlung der Sektion St. Gallen, der Mitglieder aus den Kantonen St. Gallen, Appenzell, Thurgau und Graubünden angehören. Als Präsidentin wurde Frau Rosa Sigg gewählt. Ebenfalls am 9. Mai wurde die Sektion Basel gegründet mit Frau Rosemarie Regenass als Präsidentin. Ihr gehören Pflegerinnen und Pfleger aus den Kantonen Basel-Stadt und Baselland sowie Solothurn an. Die Sektion Zürich, die am 13. Mai ins Leben gerufen wurde, hat ein recht grosses Einzugsgebiet: Zürich, Schwyz, Aargau, Glarus, Luzern, Zug, Uri und Schaffhausen. Ihr

steht Schwester Elisabeth Balz als Präsidentin vor. Am 16. Mai schliesslich wurde die Sektion Bern gegründet, deren Präsidentin Fräulein Hanni Kipfer ist. Ihre Mitglieder stammen aus den Kantonen Bern und Wallis.

An den Gründungsversammlungen nahmen auch Vertreter des Schweizerischen Roten Kreuzes, des Schweizerischen Verbandes diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger sowie der Kantone teil, die alle der Entwicklung des Berufes grosses Interesse entgegenbringen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen standen — wie konnte es anders sein? — Vorlage und Diskussion der Regionalstatuten sowie die Annahme derselben. Es ist beabsichtigt, die Zentralstatuten sowie auch die Statuten der Regionalverbände zu veröffentlichen, sobald von offizieller Seite der Entscheid über die Namensänderung für den Beruf gefallen ist.

Dem offiziellen Teil der Sitzungen folgte im zweiten Teil des Programms — je nach Gegend bei Wein oder Kaffee — ein Film, ein Vortrag oder eine musikalische Darbietung.

Der Verband umfasst nunmehr 250 Mitglieder, eine stattliche Zahl, wenn man bedenkt, dass seine Gründung erst vor etwas mehr als Jahresfrist erfolgte. Sobald die einzelnen Regionalgruppen genügend Mitglieder haben, sind weitere Sektionsgründungen geplant. Insbesondere denkt man an eine Sektion für das französischsprachige Wallis und das Waadtland sowie in Genf und im Tessin.

RÜCKBLICK UND VORSCHAU

Die Kommission für Krankenpflege hat an ihrer Sitzung vom 7. Mai Fräulein Ruth Koechlin, Vizepräsidentin des Schweizerischen Verbandes der Chronischkrankenpflegerinnen und Chronischkrankenpfleger als neues Mitglied in den Fachausschuss D gewählt. Dieser Fachausschuss befasst sich mit Fragen der Ausbildung für Pflegerinnen und Pfleger.

In diesem Jahr wurden folgende Schülerinnen und Schüler zu Pflegerinnen und Pflegern ausgebildet und erhielten den Fähigkeitsausweis des Schweizerischen Roten Kreuzes:

Aus unserer Arbeit

Schule für Chronischkrankenpflege des Diakoniewerks Neumünster, Zollikerberg, Zürich:

Grieteke Boon, Theresia Bühlmann, Verena Hartmann, Susanna Lüscher, Frida Verena Mazenauer, Elsbeth Näf, Dora Nef, Marie Raschle, Edith Schneebel, Ruth Schoch, Käti Signer, Susanna Hedwig Stocker.

Ecole neuchâteloise d'aides-soignantes, La Chaux-de-Fonds:

Gabrielle Blanchard, Rose-Marie Domine, Gisèle Jornod, Marie-Noëlle Pitteloud, Mauricette Rey, Anne-Marie Schreyer, Suzanne Spinelli, Jacqueline Trani, Janine Vacheron, Gaby Vuissoz.

Schule für Pflegerinnen Betagter und Chronischkranker des Diakonats Bethesda, Küssnacht, Zürich:

Hanna Heeb, Ruth Lehmann, Mina Schenk, Ruth Hedwig Seidler, Hanna Stauffer.

Schule für Pflegerinnen Betagter und Chronischkranker des Diakonissenhauses Bern:

Rosmarie Bichsel, Diakonisse Anita Born, Hanna Hulda Germann, Heidi-Angelika Gremlich, Susanna Gugger, Margrit Hofer, Anna-Katharina Knöpfel, Diakonisse Elisabeth-Lotte May, Ruth Rüetschi, Susanna-Katharina Trachsel, Ruth von Niederhäusern, Anna von Allmen, Nelly Wanzenried.

Schule für Pflegerinnen von Chronischkranken des Vereins Zürcher Landspitäler, Uster, Zürich:

Lisette Bärtsch, Margaret Bauer, Agathe Danner, Marlies Diethelm, Josy Eggel, Verena Fellmann, Klara Hafner, Hanny Horber, Elisabeth Hotz, Marie-Madeleine Köstinger, Veronika Lehn, Bernadette Marte, Ursula Mussak, Marie-Louise Ruoss-Birchler, Margrit Steimen, Ursulina Truog, Hilda Wickli, Marta Zeller.

Schule für Pflegerinnen Betagter und Chronischkranker am Bürgerhospital Basel:

Jolanda Hofstetter, Anny Imboden, Hanny Käch, Ruth Kappeler, Fanny KleeB, Nina Lüchinger, Johanna Müller, Anne-Lise Nicolodi-Nielsen, Hedwig Preisig, Adelheid Siegwart, Hanni Stäheli, Liselotte Vogt, Verena Wilk, Peter Wintsch, Elisabeth Zürcher.

Schule für Chronischkrankenpflege des Stadtärztlichen Dienstes, Zürich:

Elsbeth Bogner-Kasics, Anna Eckert, Regula Friedrich, Anna Gisel, Maria Theresa Glanzmann, Camille Gygax, Margrit Heer, Helene Heggli, Ruth Hofstetter, Ruth Jauch, Ruth Käppli, Anna Kubli, Ursula Liechti, Fritz Mittner, Edith Möhr, Ruth Müller, Silvia Soland, Verena Stadelmann, Jakob Steinmann, Helene Straub, Marie Louise Waller, Arhontaula Zaka, Margrit Züger.

Ecole cantonale vaudoise d'aides-soignantes, Lausanne:

Eliane Besuchet, Serge Borio, Charlotte Chatelain, Christiane Droz, Gladys Frossard, Antoinette Gaillard, Nelly Jaccoud, Maria-Theresa Panizzi, Ginette Vuilleumier, Michel Zbären.

Schule für Pflegerinnen Betagter und Chronischkranker am Kantonsspital St. Gallen:

Dora Andres, Margot Beck, Käthi Bühler, Margrit Fuchs, Brigitte Heim, Irene Herzog, Klara Köpf-Schoch, Anna Peng, Elisabeth Ruesch-Kaiser, Christa Segmüller, Schwester Carola Stillehard, Heidi Tobler, Schwester Patricia Trunz, Anni Wiget.

HILFSAKTIONEN

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in den Kriegsgebieten

Neben der grossen Hilfsaktion für die Hungernden und Kranken in Nigeria/Biafra hat das Internationale Komitee seine Mission auch in anderen Kampfgebieten fortzuführen, so im Jemen, wo es vor allem um die chirurgische Behandlung von Kriegsverletzten geht, im palästinensischen Raum, wo unter dem Schutz des Roten Kreuzes Familienzusammenführungen über die Grenzen hinweg vorgenommen werden und Delegierte Gefangene besuchen. Haftstättenbesuche werden auch regelmässig in Vietnam und in Griechenland durchgeführt. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz befasste sich ferner mit Verletzungen des Vierten Genfer Abkommens im Gebiet von Gaza.

Einzelhilfe in der Schweiz und im Ausland

An seiner Sitzung vom 16. April 1969 bewilligte das Zentralkomitee des Schweizerischen Roten Kreuzes weitere Kredite für seine seit Jahren geführten Aktionen für bedürftige Familien in der Schweiz und in Griechenland. Fr. 150 000.— wurden bereitgestellt für die Abgabe von Betten, Möbeln, gebrauchten Nähmaschinen und anderen Artikeln an kinderreiche Familien sowie Einzelpersonen in der Schweiz; Fr. 200 000.— sind veranschlagt für Aufbauhilfe in Mazedonien (zum Teil in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für die Vereinten Nationen); Fr. 60 000.— sollen für die Unterstützung durch Lebensmittelsendungen und regelmässige Barbeiträge an Betagte in Griechenland verwendet werden.

Chirurgische Equipe des Schweizerischen Roten Kreuzes in Biafra

Die erste Equipe, welche zeitgerecht abgelöst werden konnte, war vom 16. Februar bis 10. Mai 1969 im Spital von Aboh eingesetzt, welches vor 10 Jahren gebaut wurde und vor dem Krieg etwa 100 Patienten Raum bot. Das Team setzte sich zusammen aus 3 Aerzten und 2 Pflegern. Für den Einsatz im Operationsaal wurde es in Aboh durch eine Anzahl afrikanischer Schwestern und Pfleger ergänzt. Neben dem SRK-Team arbeitet eine Aerzte- Equipe der biafranischen Armee. Die beiden Teams sind alternierend eingesetzt, so dass für die notwendigen Visiten auf den Abteilungen, Gipskontrollen, Verbandwechsel und Ruhepausen an den operationsfreien Tagen Zeit zur Verfügung steht. Die Aufgabe besteht fast ausschliesslich in der chirurgischen Versorgung von Kriegsverletzten. Die Anzahl täglicher Eingriffe schwankt, im Durchschnitt sind es rund 20 Operationen. Das Spital verfügt über einen einfachen, aber zweckmässig eingerichteten Operationsaal, der gleichzeitiges Arbeiten auf zwei bis drei Tischen erlaubt. Die Ausrüstung mit Material und Gerät wurde durch das Schweizerische Rote Kreuz in wesentlichen Teilen ergänzt (z. B. Röntgenanlagen, Sterilisationsausrüstung, chirurgische Instrumente). Der Nachschub an Medikamenten, Infusionslösungen, Blutplasma, Verbandstoff, chirurgischer Naht, Narkosematerial hat erheblichen Umfang und wird aus der